

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 24

Illustration: "Es isch s Neuscht was es git, und vor allem solid!"
Autor: Gianolla, François

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wundermaschine

Nachbarn bleiben Nachbarn. Es gibt Zank, Versöhnung, wieder Zank — in ewiger Wiederholung.

Natürlich in Amerika.

Bei Millers und Tillers war es wieder soweit.

«Du hättest den Zank nicht anfangen sollen», sagte Mrs. Miller, vier Tage später, zu ihrem Mann. «Gerade jetzt, wo eine Wandlung bei den Tillers vorgegangen sein muß. Mrs. Tiller sitzt von früh bis spät auf dem Balkon und liest Pocket Books. Wer kann sich das leisten? Tillers müssen geerbt haben. Uns zum Trotz!»

«Du könntest es wieder einrenken», sagte Mr. Miller.

Mrs. Miller war bereit. Sie ging auf den Balkon, der von Tillers Balkon lediglich durch eine Betonwand getrennt war, und lächelte.

«Sie haben ein feines Leben jetzt», lächelte Mrs. Miller.

«Oh — ja, danke», entgegnete Mrs. Tiller.

«Sie brauchen nicht mehr zu arbeiten?»

«Kunststück! Mein Mann hat mir eine Wundermaschine geschenkt.»

«Eine — was?»

«Eine Wundermaschine. Sie war freilich sehr teuer. Einige tausend Dollar. Aber, wie Sie sehen, lohnt es sich. Die Maschine wäscht, plättet, stopft Strümpfe, macht sauber, kocht, spült Geschirr ab, sie macht alles. Sie sollten sie auch haben.»

Mr. Miller strapazierte eine Woche lang die Reifen seines Wagens, um in New Yorks Geschäften eine derartige Wundermaschine ausfindig zu machen. Es gelang ihm nicht.



„Es isch s Neusch was es git,
und vor allem solid!“

Mrs. Miller erschien abermals auf dem Balkon.

«Es gibt in ganz New York keine Wundermaschine», sagte Mrs. Miller.

«Das glaube ich gern», lächelte Mrs. Tiller.

Mrs. Tiller gab es nicht auf. «Könnte ich nicht ... ich meine, ich hätte diese Maschine zu gern einmal gesehen.»

«Nein», sagte Mrs. Tiller. «Früher ja. Da hätte ich sie Ihnen sofort gezeigt. Aber heute? Es ist kein Auskommen mit Ihnen und Ihrem Mann.» Mit einem Lächeln verschwand sie vom Balkon. Im Zimmer wirbelte sie vergnügt hin und her. «Du, Jackie», sagte sie zu ihrem Mann. «Es hat gezündet! Jetzt haben die Millers keine ruhige Minute mehr. Sie wollen unsere Wundermaschine se-

hen, und ich werde sie ihnen nicht zeigen. Niel niel niel!»

«Du kannst es auch gar nicht», sagte Jackie.

«Natürlich nicht», erwiderte sie. «Aber sie werden platzen! Das ist die Hauptsache! Und wir kommen nie wieder in Versuchung, uns mit den Millers auszusöhnen. Ein herrliches ruhiges Leben!»

«Ja», seufzte Jackie. Er lag eben auf den Knien und wachste den Boden ein. Als seine Frau, den Millers zum Trotz, wieder auf dem Balkon war, kochte er, spülte das Geschirr ab, machte sauber. Denn er, Jackie, war — die Wundermaschine.

Es fragt sich nur, wie lange er sein Wundermaschinendasein aushält. Das heißt: wann er — reparaturbedürftig wird.
Manfred Thomas

Wenn sie übersetzen ...

Ein französisches Theaterjahrbuch zählt auf, was Europa in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Dramatik hervorgebracht hat. Unter Zuckmayer ist zu lesen: Katharina Knie - Le Genou de Catherine! Sogar die Engländer sollen orientiert sein, und zwar mit: Catharine's Knee ...
Caesar

Definition

Die Zeiten ändern sich, wir passen uns an — und alte Begriffe erhalten einen neuen Sinn.

Vor zehn Jahren noch war ein Fußgänger ein Mensch, der schlicht und einfach zu Fuß so für sich hin ging.

Heute ist — in den großen Städten — der Fußgänger jener Automobilist, der das Glück hatte, einen Parkplatz zu finden ...
Taps

Kantonal St. Gallisches

**Sänger-Fest
Rapperswil**

28-30. Juni 1952

2500 Sänger aus über 50 Vereinen

Samstag und Sonntag:
Wettgesänge und Begrüßungschor

Montag:
Gesamtchoraufführungen

Festrevue:
«Schiff ahoi»

14 Bühnennummern mit 200 Mitwirkenden
Text: Max Mumenthaler / Regie: Max Haufler
Conférence: Alfred Rasser

Aufführungen in der Festhütte:
Samstag, 21. Juni / Samstag, 28. Juni /
Sonntag, 29. Juni ... je 20 Uhr

Rapperswiler Hotels und Gaststätten:
SCHWANEN . DU LAC . POST . SPEER
HIRSCHEN . BUFFET SBB

Die Originale der im Nebelspalter erschienenen Illustrationen sind beim Verlag käuflich

An geplagte Männer

die nie rasiert sind, wie sie sein sollten.

Sehr geehrter Herr! Bitte schreiben Sie mir. Dann sende ich Ihnen einen Fragebogen. Wenn Sie diesen beantworten, erhalten Sie von mir den Elektro-Rasierapparat, der Ihrem Bartwuchs genau entspricht, probeweise zur Miete für Fr. 7.— pro Monat, die Ihnen beim Kauf abgezogen werden. Ich habe jahrelange Erfahrung im Beurteilen des Bartwuchses.

Kilian Fachgeschäft für
Elektro-Rasier-Apparate
Zürich 1, Fraumünsterstraße 29